

Leben



Persönlich: Eric Waidyasekera

Eric Waidyasekera vertritt im Vorstand die Foren, übernimmt Spezialaufgaben und vermittelt dank seiner Sprachkenntnisse zwischen der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin.

Eric Waidyasekera hat 1994 in Jakarta an einer Abendveranstaltung des Rotary Club zum ersten Mal vom Internet gehört. Inzwischen bereichern Computer, Internet und Seniorweb seinen Alltag und er ist ein engagierter Befürworter von offenen Diskussionsforen auf Seniorweb. Als Vertreter der Foren im Vorstand ist er also am richtigen Platz. Doch - wie ist Eric zu diesem Amt gekommen und wie zum fremd lautenden Namen Waidyasekera?

Ich wurde in Ceylon geboren, als Sohn einer Schweizerin und eines Singhalesen. Meine Mutter begeisterte sich für das Gedankengut von Hermann Hesse und träumte vom Paradies in südlichen Ländern. Als Au-Pair-Mädchen lernte sie in England meinen Vater kennen, einen Medizinstudenten, heiratete ihn und folgte ihm nach Ceylon. Doch die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse während den Jahren des 2. Weltkrieges veranlassten meine Mutter mit meinen Schwestern und mir in der Schweiz zurückzukehren

So bist du mehrsprachig aufgewachsen?

In Ceylon besuchte ich mit vier Jahren die Vorschulen, wo zugleich in Englisch und Singhalesisch unterrichtet wurde, doch diese Sprachen habe ich in der Schweiz vergessen. Ab der erster Primarklasse bis zum Abschluss des ETH-Studiums lebte ich in Pully/Lausanne. Französisch wurde zu meiner Muttersprache. Deutsch und auch wieder Englisch brauchte ich als Erwachsener.

Ich bin nicht eigentlich sprachbegabt. Doch haben mich im Zusammenhang mit meinen Auslandsaufenthalten die Sprachen und die einfache Grammatik der südostasiatischen Völker fasziniert.

Hast du vorwiegend im Ausland gearbeitet?

Ich habe an der ETH Lausanne Bauingenieur studiert, mit dem Ziel, im Ausland zu arbeiten. Mein Studienabschluss fiel zusammen mit der grossen Aufbruchstimmung in der Schweiz in den 50er- und 60er-Jahren, gipfelnd in der Expo 64. Damals wurden die Abstimmungsvorlagen zum nationalen Strassenbau angenommen und die Staumauern von Mauvoisin und Grande Dixence gebaut. In der Elektrowatt konnte ich meine Berufsziele auf ideale Weise erfüllen.

Ich habe zu 85 % an Bauobjekten im Energiebereich gearbeitet, in den 60er Jahren an Wasserkraftwerken, dann an den Kernkraftwerken Lucens und Leibstatt, später an thermischen Kraftwerken im Ausland. Zusammen mit meiner Familie lebte und arbeitete ich während 1 1/2 Jahren in Libyen, dann vier Jahre in Marokko. Da unsere Kinder grösser wurden, übernahm ich mit Beginn ihrer Schulpflicht Aufträge, die ich von der Schweiz aus erfüllen konnte, mit etwa 2/3 der Aufenthalte in der Schweiz und 1/3 im Ausland. Wir wohnten in der Nähe des

Flughafens Kloten. Ich reiste nach Saudi-Arabien, Irak, Iran, Jemen, Thailand, Indonesien und in viele andere Länder. Bei meinem letzten Projekt in Sri Lanka traf ich dann unerwarteterweise noch auf Familienmitglieder. Damit hat sich mein Lebenskreis im beruflichen Bereich geschlossen.

Meine Berufsarbeit erfüllte mich mit Genugtuung. Ich schätze es, dass ich mit der Arbeit auch ein Stück Lebensphilosophie verwirklichen, christliche Werte leben und eine ethische Grundhaltung vertreten konnte. Der Bauingenieur trägt eine grosse Verantwortung für seine Werke. Im Ausland konnte ich Wissen vermitteln und im Team mit den Einwohnern etwas Bleibendes ins Land bringen. Das hat mich tief befriedigt.

Heute bist du pensioniert. Wie verbringst du deine Freizeit?

Aus gesundheitlichen Gründen habe ich mich vorzeitig pensionieren lassen. Leider kann ich mich physisch nur noch eingeschränkt betätigen, und ich brauche regelmässige Ruhepausen. So habe ich begonnen, meine geistige Aktivität über Computer, Internet und Seniorweb wach zu halten.

Zudem erhalte ich von meinem Arbeitgeber noch kleinere Übersetzungsaufträge. Und ich schreibe im Auftrag von Amnesty International Briefe für Gefangene an Staatsregierungen und betreue als Beistand ein Mündel.

Wie bist du zu Seniorweb gestossen?

1996 hatte ich im Flughafen Singapur meine erste Digitalcamera gekauft, eine CASIO, und mühsam lernte ich nach Anleitung damit zu fotografieren. 1999 ersetzte ich sie durch eine SONY mit 2,3 Mio Pixel, welche ich heute noch benutze.

Seniorweb suchte 2002 Mitarbeiter für die Digitalfotogruppe und ich meldete mich bei der damaligen Geschäftsführerin Margrit Bossart. Die Technik war damals neu. Die Redaktoren erteilten Aufträge für Sujets. Später verschmolzen Redaktion und Fotogruppe. Heute gibt es die Bildergalerien.

In 2003, am Stand der BEA in Bern, organisierte ich ein Treffen mit Digitalfotografen.

Und wie kamst du zu den Foren?

Ich wurde im Dezember 2003 gebeten, das PC-Forum zu moderieren, und im Februar 2004 als Vertreter der Moderatoren in den Vorstand delegiert.

Im Vorstand wurde damals wenig über die Foren gesprochen. Der Verein hatte mit dem Neuauftritt in 2003 die Struktur und die Kultur der Foren von den Vorgängern übernommen. In Zusammenarbeit mit der damaligen Präsidentin Marianne Loser und dem Vorstand haben wir die Nettiquette formuliert und ein Moderatorenreglement erarbeitet. Dazu habe ich im Vorstand Sonderaufgaben übernommen. So habe ich bei der Erstellung der Verträge mit dem heutigen Systemtechniker mitgewirkt, mit einem Team die Unterlagen für unsere Teilnahme am 8. Preisausschreiben der "Stiftung Kreatives Alter" vorbereitet und die Beteiligung an der MUBA 2005 mitorganisiert.

*Foren dienen der Pflege der Interaktivität,
doch oft missfällt der Umgangston ...*

Die meisten Foren haben über Höhenflüge und Tiefschläge heute zu einer Routine gefunden. Zu Diskussionen führt immer wieder das Forum Arena, wenn durch einige wenige Teilnehmer der Sarkasmus und ein unzimperlicher Ton die Oberhand gewinnt. Sobald eine Gruppe das Forum in Beschlag nimmt, verschwinden die anderen Teilnehmer.

Die Bewegungen sind schwer steuerbar, wenn wir offene Meinungsäusserungen akzeptieren. Wird die Meinungsfreiheit eingeeengt, so verlieren die Foren ihre Attraktivität.

Die Moderatoren geben sich Mühe, ausufernde Diskussionen ins Lot zu bringen, doch sind sie

keine Wachhunde und können nicht zu jeder Zeit auf Platz warten.

Mit dem geplanten neuen Design werden erweiterte technische Möglichkeiten zur Verfügung stehen, um die Interaktivität unter den Besuchern zu fördern und auszubauen. Geplant sind zusätzliche Expertenforen, in welchen Informationen nüchtern und sachlich angeboten werden.

Welche Ziele sind dir wichtig für Seniorweb?

Das Zwischenmenschliche muss weiter entwickelt werden. Seniorweb darf nicht nur Inhalte und Themen anbieten, sondern soll zu einem weiten Gefäss werden, in welchem sich Menschen und Gruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen treffen und Gedanken austauschen können. Auch ein Meckerer muss die Möglichkeit erhalten, seine Probleme loszuwerden.

Dabei sind die Toleranz und die gegenseitige Verständigung zu fördern.

Und deine persönlichen Wünsche?

Ich habe mit meiner Generation in einer guten Zeit gelebt. Ich hatte es besser als meine Eltern und vermutlich auch besser, als es meine Kinder haben werden. Dafür bin ich dankbar.

Ich kann Senioren schwer verstehen, die ihr Leben nur auf Konsum ausrichten. Mit Freiwilligenarbeit versuche ich, als Zeichen der Wertschätzung für das eigene Leben einen Beitrag an die Gesellschaft zurückzugeben.

Ich wünsche mir, dass sich durch Seniorweb die Generationen der Jungen und der Senioren näher kommen.

Eric, wir hoffen, dass deine Wünsche erfüllt werden und wünschen auch dir persönlich alles Gute. Wir danken dir herzlich für das Interview und für deine Arbeit für Seniorweb.